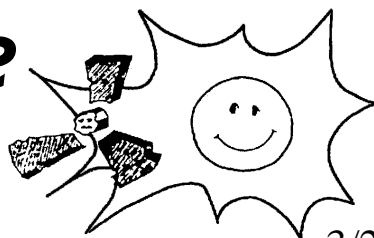


# Atomkraftfreie Zukunft



P.b.b.

3/2013 September

## „Atomstromfreies Österreich“ ist fauler Zauber

Nein, wir reden nicht davon, dass man Atomstrom von anderem Strom physikalisch nicht trennen kann – beides fließt durch unsere Stromleitungen.

Wir reden von Umsatz und Profit: Wer bekommt das Geld, das wir für unseren Strom zahlen? Wir – das sind die Endverbraucher: private Haushalte; Geschäftskunden: Industrie, Gewerbe, Verkehr, ...; und eine Stufe vorher: die Stromhändler: Wem bezahlen sie die Rechnung für den Strom, den sie einkaufen und uns weiterverkaufen?

**In einer historisch einmaligen Aktion haben sich Österreichs Strom-Lieferanten freiwillig verpflichtet, ab 2015 keinen Atomstrom mehr einzukaufen** (ist mit einem Anteil von ca. 35% im „Graustrom“ enthalten, dessen Herkunft nicht deklariert wird), indem sie ihren Kunden nur noch deklarierten Strom verkaufen, und selbstredend keinen deklarierten Atomstrom.

Wir haben uns staunend die Augen gerieben: Kann das wahr sein? Ist Weihnachten?

Nun, unsere ungläubigen Fragen haben sich als berechtigt erwiesen: Ganz so ist es dann doch nicht. Wär auch zu schön gewesen. Unsere Strom-Lieferanten sind halt in erster Linie auf Profit orientierte Unternehmen und keine Umweltschützer.

Herausgestellt hat sich folgendes:

„Keinen Atomstrom einkaufen“ kann man, völlig legal, so betreiben: Man kauft an der Strombörse Graustrom ein (jawohl, der mit dem Atomstrom-Anteil), gleichzeitig aber auch Zertifikate über „Grünen Strom“ (z.B. norwegische Kleinwasserkraft) und darf dann den Kunden gegenüber behaupten, man habe nur „grünen Strom“ im Angebot. Weil es rechtlich möglich ist, Strom-Zertifikate getrennt vom dazugehörigen Strom zu handeln. Das ist Betrug am Kunden und gehört schleunigst abgeschafft! Also profitieren auf diese Art wieder Atomkraftwerks-Betreiber.

Eine andere Art, mit seinem Geld Atomkraftwerke zu finanzieren, besteht darin, den Strom von einem Strom-Lieferanten zu beziehen, der (teilweise) im Eigentum eines Atomkraftwerksbetreibers steht, wie z.B. die Kärntner KELAG, die zu 37,84% der deutschen RWE gehört. Die KELAG vereinigt beide beschriebene Methoden in sich: Sie kauft auch Graustrom und Grün-Zertifikate zu und verkauft ihn als „grünen Strom“.

Und es gibt den Strom, den die Energiewirtschaft selbst verbraucht, z.B. um in betriebsschwachen Zeiten Wasser in die Speicherseen der Pump-Speicherkraftwerke hinaufzupumpen (die dann bei



*Auch heuer gedachten die AktivistInnen der „Wiener Plattform Atomkraftfrei“ des Abwurfes der ersten Atombombe über der japanischen Stadt Hiroshima und fordern eine atomwaffenfreie Welt. Foto: Wiener Plattform Atomkraftfrei*

Bedarf an Spitzenstrom in Betrieb genommen werden). „Pumpverluste“ nennt sich diese Form des Stromverbrauchs, und sie sollte nach den Plänen des Wirtschaftsministeriums für das neue „EIWOG“ (Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz) von der Deklarationspflicht ausgenommen sein. **Wir von der „Wiener Plattform Atomkraftfrei“ hatten im Juni einen Termin im Wirtschaftsministerium, bei dem wir nachdrücklich forderten, die Pumpspeicherverluste mögen aus der Deklarationspflicht nicht ausgenommen werden:** Wo bliebe da die Glaubwürdigkeit Österreichs im Bemühen, atomstromfrei zu werden? Trotz der Einwände der Experten, die meinten, dass Pumpspeicherkraftwerke ohnehin nicht besonders profitabel seien und durch den Verzicht auf Graustrom noch zusätzlich massiv belastet würden, meinten wir, die Glaubwürdigkeit Österreichs wäre das höhere Gut: Wenn erkennbar wird, dass wir doch nach Schlupflöchern suchen, um den „billigeren“ (weil hoch subventionierten!) Graustrom wieder ins Land zu lassen – wozu dann der ganze Aufwand? Dann könnten wir genauso gut sagen: „Wir finden Atom-

strom zwar irgendwie nicht so super, aber er ist halt doch billig, und drum kaufen wir ihn.“ Zu unserer großen Freude erfuhren wir, dass im neuen Entwurf für das „EIWOG“ die Pumpspeicherverluste nun doch nicht von der Deklarationspflicht ausgenommen sind.

**Und dann gibt es noch einzelne große Unternehmen mit hohem Stromverbrauch, die ihren Strom selbst einkaufen und sich nicht um Deklarationspflichten und anderes scheren müssen, z.B. die ÖBB. Die kaufen Graustrom, natürlich, ist ja „billig“.**

**Österreich ist im internationalen Kontext sehr gut aufgestellt, was den Anteil der Erneuerbaren Energien am Gesamt-Strommix betrifft, und wenn wir es wirklich ernst meinen damit, dass wir keinen Atomstrom haben wollen, dann könnten wir eine Vorreiter-Rolle übernehmen:** Atomtechnologie ist antiquiert und brandgefährlich, und sie hat uns bis jetzt unlösbare Probleme gebracht, mit denen wir unsere Kinder, Enkel, Urenkel, ... belasten; hören wir auf, für Profit unsere Welt zu zerstören! Besonders Tschechien und Großbritannien sollten das hören; sie sind in der EU momentan die eifrigsten Atomkraft-Befürworter.

# Die Parteien und die Antiatom-Politik

Da am 29. September Nationalratswahlen abgehalten werden, wollten wir wissen, wie denn die Positionen der Parteien zum Thema „Antiatom-Politik“ aussehen. Nachfolgend zusammengefasst die Statements, die wir auf unsere Anfrage erhalten haben:

**SPÖ, ÖVP, Grüne und FPÖ, unterstützt vom BZÖ, brachten einen Entschließungsantrag ein, der im November 2012 vom Nationalrat einstimmig beschlossen wurde.** Demzufolge wird die Bundesregierung u.a. ersucht,

- sich unter Ausschöpfung aller Rechtsmittel für die Abschaltung aller als besonders gefährlich eingestuft Atomreaktoren einzusetzen,
- politischen Druck auf AKW-betreibende Länder auszuüben sowie auf Länder, die beabsichtigen, in die Atomstrom-Erzeugung einzusteigen,
- auf den ehestmöglichen Ausstieg aus der Atomkraft im EU-Kontext hinzuarbeiten,
- eine Konferenz zur Revidierung des EURATOM-Vertrages zu veranlassen,

## Neues aus Fukushima

**Die Lage in den havarierten Atomreaktoren in Fukushima ist um ein Vielfaches dramatischer, als die Betreibergesellschaft die Öffentlichkeit bislang glauben machen wollte.** Die Elektrizitätswerke von Tokio (Tepco) meldeten Ende Juli, dass das Grundwasser, das durch Lecks in Kabelkanälen unter den Reaktoren vom Gelände des AKW in den Pazifik fließt, genauso stark radioaktiv belastet sei, wie das Wasser, das unmittelbar nach der Katastrophe im März 2011 in den Ozean floss (Grenzwertüberschreitung um das 150-fache. Das Unternehmen gab den Vorfall erst dann zu, als die neue japanische Nuklearaufsicht Anfang des Monats einen starken Verdacht in diese Richtung geäußert hatte. Das Grundwasser ist derzeit das größte Problem beim Versuch, die Lage unter Kontrolle zu bringen. Auf dem Gelände stehen mittlerweile mehr als 1000 Container, von denen jeder 100-1000 Tonnen fasst. Nahe der Tanks stehen Wasserlachen mit Strahlungswerten von 1800 Millisievert pro Stunde: Diese Dosis tötet einen ungeschützten Menschen nach nur vier Stunden. Man weiß noch nicht, wo das Leck ist. 400 Tonnen Grundwasser und ebensoviel kontaminiertes Kühlwasser für die geschmolzenen Reaktorkerne fließen Tag für Tag in die zerstörten Reaktorgebäude, von wo aus es abgepumpt und in den Tanks gelagert wird (dzt. 300.000 Tonnen belastetes Wasser).

Weitere aktuelle Daten:

- Tepco rechnet allein für den Rückbau des AKW mit Kosten von 7,3 Milliarden Euro; das bedeutet Strompreiserhöhungen. **Das staatliche japanische Nationale Institut für Industrielle Wissenschaft und Technologie allerdings schätzt die Sanierungssumme auf 44 Milliarden Euro.**
- Japanische Energieversorger haben bei der neuen Regierung, die zur Atomkraft positiv eingestellt ist,

- sich für Kostenwahrheit von Atomstrom einzusetzen unter Berücksichtigung der Lagerkosten von Atommüll,
- Subventionen für Atomstrom zu verhindern,
- sich einzusetzen für einheitliche Haftungsregelungen für AKWs und für die Beendigung der indirekten Subventionierung von AKWs durch niedrige Versicherungssummen.

**Die Grünen** lassen uns außerdem wissen, dass es ihr Verhandlungserfolg war, dass die Pumpspeicherverluste doch nicht von der Deklarationspflicht ausgenommen sind (s. Titelgeschichte dieser Ausgabe); außerdem reklamieren sie die Publimachung der Belieferung ausländischer AKWs durch österreichische Konzerne und die Ermöglichung des neuen Ökostrom-Gesetzes für sich.

Auch das **Team Stronach** spricht sich entschieden gegen Atomkraft, für die Abschaltung der Atomreaktoren rund um Österreich und für den raschestmöglichen Ausbau der Erneuerbaren Energien aus.

um die Genehmigung zur Wiederinbetriebnahme von 10 „verbesserten“ Nuklearanlagen angesucht.

- Japan hat wie alle Atomstaaten noch keine Endlagerstätte für radioaktiven Müll.
- Die Kosten für die Stilllegung aller 50 japanischen Reaktoren beziffert die Regierung mit 35 Milliarden Euro.
- **Anfang September gab Tepco zu, dass seit ca. zwei Jahren täglich 300 Tonnen radioaktiv verseuchtes Wasser in den Pazifik fließen. Erst vor kurzem wurde dieser Umstand von der Atomaufsichtsbehörde mit Stufe drei auf der siebenstufigen INES-Skala bewertet („ernster Störfall“).**
- Seit die japanische Atomaufsichtsbehörde unabhängig von der Atomlobby agieren kann, kommen laufend neue Ungeheuerlichkeiten an den Tag: Tepco hat seit Beginn der Katastrophe offenbar nur gelogen: gegenüber der Bevölkerung, der Presse, sogar gegenüber der japanischen Regierung; hat die Hilfsangebote von überall aus der Welt zurückgewiesen: „Wir haben die Situation im Griff und machen alles Notwendige selbst.“ Die Empfehlungen der Aufsichtsbehörde wurden schlicht ignoriert.
- **Die hohen in Fukushima gemessenen Werte der jüngsten Zeit scheinen auf der Verwendung geeigneter Messgeräte zu beruhen: Die bisher verwendeten Geräte konnten nur bis zu 100 Millisievert messen (!!).**
- Tepco ist de facto verstaatlicht, die japanische Bevölkerung zahlt also die abermilliardenhohe Zeche.

(Quellen: FAZ, 29. 7. 2013, 22. 8. 2013, 3. 9. 2013, 4. 9. 2013; Kurier, 7. 8. 2013, 2. 9. 2013)



## Mütherschulung „Leben mit Diabetes“

Wir bitten noch einmal um Unterstützung bei der Einschulung junger Mütter im Umgang mit ihren diabeteskranken Kindern. Die Kosten für die zehntägige Schulung belaufen sich auf ca. 6770 Euro.

Bis zu 18 Mütter mit ihren Kindern, eine Ärztin, eine Krankenschwester und zwei Betreuerinnen nehmen daran teil. Neben Unterkunft und Verpflegung deckt der Betrag Teststreifen und Messeräte, Stechgeräte und -nadeln, Spritzenhalter, Insulin, Fachliteratur (z.B. Tagebuch, Ernährungstabellen) ab; auch zusätzliche

Nahrung ist notwendig wie Obst, Süßigkeiten (Kekse, Schokolade, Zucker), um die Schwankungen des Blutzuckers zu veranschaulichen oder auszugleichen.

Auch Bewegung und Sport kommen nicht zu kurz. Einige Bastelsachen bringen die Betreuerinnen mit.

Der Ausflug ins Theater oder Museum erntet immer helle Begeisterung.

**Diese Schulungen sind deshalb so wichtig, weil informierte Patienten, die über ihre Krankheit gut Bescheid wissen, motiviert sind, die wichtigen Selbstkontrollen durchzuführen. Das verbessert die Lebensqualität, vermehrt die Lebensdauer, vermindert die Wahrscheinlichkeit der Entwicklung von Komplikationen und ermöglicht ein aktives, normales Leben.**

**Helfen wir diesen jungen Menschen, einen positiven Umgang mit ihrer Krankheit zu finden!**

Spendenkonto: PSK Kto-nr. 930 22 985, Kennwort „Tschernobylkinder – Diabetikerschulung für Eltern“

**Liebe Leserinnen, liebe Leser!** Sie erhalten dreimal kostenlos unsere Zeitung „Atomkraftfreie Zukunft“. Bitte nehmen Sie heute die Gelegenheit wahr und **überweisen Sie uns eine Spende**. Falls nach dreimaligem Bezug keine Spende eingeht, müssen wir leider aus Kostengründen die Zustellung einstellen. Tut uns leid ..

Um unsere Aktivitäten auch weiter mit gutem Erfolg fortsetzen zu können, ersuchen wir unsere Leserinnen und Leser um die **Überweisung des Förderbeitrags von € 15.- für das Jahr 2013**. Auch Spenden nehmen wir dankend an!

Wenn Sie unseren **Newsletter** lesen wollen, bitten wir Sie, uns Ihre E-Mail-Adresse bekanntzugeben.

**Besuchen Sie auch unsere homepage:**

[www.atomkraftfreiezukunft.at](http://www.atomkraftfreiezukunft.at)

**MitarbeiterInnen dringend gesucht!**  
*Gemeinsam bewegen wir viel!*

Betreuung unseres Info-Standes, Planung von Aktionen und Kampagnen, Teilnahme an Kundengebungen, Mitarbeit beim Zeitungsversand, ... Wenn Sie Interesse haben, laden wir Sie herzlich ein, sich bei uns zu melden: telefonisch unter 01/865 99 39 oder per E-Mail: [atomkraftfreiezukunft@gmx.at](mailto:atomkraftfreiezukunft@gmx.at)

Anzeige

# JETZT UMSTEIFEN AUF 100 % ÖKOSTROM

Der Vergleich mit einem herkömmlichen Stromanbieter lohnt sich!

1. Kontaktieren Sie uns, wir informieren Sie gerne.
2. Holen Sie sich Ihr unverbindliches Angebot.  
Mit uns setzen Sie auf saubere Energie – frei von CO<sub>2</sub> und Atomenergie.
3. Wir übernehmen die gesamte Wechsel-Abwicklung für Sie.

AAE Naturstrom Vertrieb GmbH  
A-9640 Kölschach-Mauthen 66  
Tel: +43 (0)4715/222  
Fax: +43 (0)4715/222-53  
E-Mail: [info@aae.at](mailto:info@aae.at), [www.aae.at](http://www.aae.at)

besuchen Sie uns auf



**AAE**  
naturstrom

## Kurz und wichtig

### Atomenergie verliert weiter an Bedeutung

Der neue World Nuclear Industry Status Report des Energieberatungsunternehmens Mycle Schneider, der im Juli im Europaparlament in Brüssel vorgestellt wurde, listet folgende Daten zur Entwicklung der Atomenergie innerhalb der vergangenen 10 Jahre auf:

- Die Atomindustrie befindet sich im Niedergang
- Weltweit wurde 2012 um 7% weniger Strom in AKWs erzeugt als 2011
- Die Zahl der AKWs sinkt (wegen Ende der Laufzeit und viele Abschaltungen nach der Katastrophe von Fukushima 2011)
- Die geschätzten Baukosten erhöhten sich im vergangenen Jahrzehnt um das 7-fache
- Verzögerungen beim Bau um zehn bis zwanzig Jahre

### Das war's mit den Stresstests?!

Nun zeigt sich, dass die infolge der Katastrophe von Fukushima angeordneten EU-weiten Stresstests nur eine „Einmalaktion“ gewesen sind, wettet Umweltminister Nikolaus Berlakovich. Für die vereinheitlichten Sicherheitskontrollen aller 145 Reaktoren in der EU kommt der Gesetzesvorschlag von der EU-Kommission, dass die Sicherheitsüberprüfungen nur noch alle sechs Jahre stattfinden sollen, Der Haken an der Sache: Es muss nicht eine vollständige Überprüfung durchgeführt werden, sondern es sollen je ein bis zwei technische Teilbereiche genauer untersucht werden, außerdem dürfen die Vorschläge dafür die Mitgliedsstaaten selbst machen. Umfassendere Vorschriften würden manchen Mitgliedsstaaten zu weit gehen, erklärt Energiekommissar Günther Oettinger. Das Europaparlament darf in der Angelegenheit nicht mitentscheiden. (Quelle: Die Presse, 12. und 14. 6. 2013)

## Aufruf zur Demo am Nationalfeiertag

**Samstag, 26. Oktober von 10 bis 14 Uhr vor dem Außenministerium, Minoritenplatz, 1010 Wien**

**Wir fordern die EU-weite verpflichtende Haftung bis zu 430 Mrd. Euro (!) pro Atom-Reaktor und eine Versicherung nach dem Verursacherprinzip!**

**Wer den Schaden verursacht, muss dafür haften – jedem Autofahrer bekannt als verpflichtende KFZ-Versicherung**

**Es ist höchste Zeit, dass Betreiber von Atomkraftwerken das Risiko eines Atom-Unfalles und dessen Folgen angemessen versichern und nicht die Steuerzahler die Rechnung dafür begleichen müssen wie in Fukushima und Tschernobyl!**

## Was ist ... Graustrom?

Unter G. versteht man an der Strom-Börse gehandelten, nicht deklarierten Strom, d.h. es wird nicht bekanntgegeben, wie und wo der Strom erzeugt wird. Logischerweise macht man das bei Strom, dessen Herkunft nicht zu größerem Verkaufserfolg führt. Daraus folgt: Es ist Strom aus fossilen (Kohle, Öl, Erdgas) oder nuklearen Energieträgern. Meist ist er günstiger zu haben als z.B. Strom aus Erneuerbaren Energien; wenig verwunderlich, Atomstrom gehört zu den am meisten subventionierten Energieformen, hauptsächlich wegen des mangelnden Versicherungsschutzes der AKW-Betreiber. **Bis jetzt haben immer die Steuerzahler mit ihrem Geld und oft auch mit ihrer Gesundheit, oder, im schlimmsten Fall, mit ihrem Leben für die großen nuklearen Katastrophen bezahlt.**

## Thema aktuell



Mag<sup>a</sup>.  
Hanna  
Nekowitsch,  
Sprecherin  
der „Wiener  
Plattform  
Atomkraft-  
frei“

### Die Lehren aus Fukushima

**Redaktion:** Angesichts der Tatsache, dass in Fukushima weiter Unmengen an kontaminiertem Wasser ins Meer fließen, müsste sofort und schnell gehandelt werden, um den nächsten Super-GAU zu verhindern.

**Hanna:** Die Katastrophe, die sich in Fukushima immer noch ereignet und die Auswirkungen auf die ganze Welt hat, ist unbeschreiblich erschreckend. Darüber hinaus ist sie aber auch ernüchternd. Die Firma Tepco, die Betreiber der AKWs, wurde mittlerweile verstaatlicht, weil eine private Firma die Schadenersatzzahlungen nicht leisten könnte. Das bedeutet, dass der Staat für den Schaden aufkommt, soweit dies möglich ist. **An der Informationspolitik und der Art, wie mit Katastrophen umgegangen wird, hat sich allerdings nichts geändert, es wird weiter vertuscht, verharmlost und gelogen!** Das ist ernüchternd und auch ent-täuschend (sic!), das heißt, wir brauchen nicht mehr der Täuschung zu unterliegen, dass ein Staat im Falle eines Super-GAUs seine Bürger anders informiert und behandelt als ein gewinnorientiertes Unternehmen. Und: **Ja, es müsste sofort und schnell gehandelt werden!**

**Red.:** Was kann eine NGO da tun?

**H.:** Das hängt nicht zuletzt von der Unterstützung ab, die wir bekommen. Ich spreche hier von Unterstützung durch informierte, aktive Menschen, die Informationen weitergeben, Unterschriftenlisten unterschreiben, Unterschriften sammeln und zu Demos gehen, weil ihnen ein Leben ohne atomare Bedrohung wichtig ist!

**Red.:** So hängen Enttäuschung und Erfolg letztlich zusammen?

**H.:** Unbedingt! Wenn wir ent-täuscht sind, d.h. uns nicht mehr täuschen, sehen wir die Realität und können gezielt handeln! Ein kleiner Hoffnungsschimmer noch zum Schluss: Polen hat beschlossen, aus wirtschaftlichen Gründen später in die Atomkraft einzusteigen!